

Weise auch Quellen aus dem pietistisch-erwecklichen Umfeld (Spener, Francke, Christlieb, Herbst) gewürdigt und präsentiert.

In den Einführungen in die verschiedenen Kapitel halten sich die Autoren im Hinblick auf ihre eigenen Sichtweisen erfreulich bedeckt und treten somit nur hilfstellend in den Dienst des Lesers. Evtl. deutet ein Zitat von Jörg Lauster die homiletische Perspektive der Autoren an, das als „erhellende Deutung der Rede vom Reden Gottes“ bezeichnet wird: „Wort Gottes meint damit nicht länger die quasi objektive Vorstellung eines redenden Gottes, sondern es beschreibt vielmehr eine menschliche Reaktion. Wort-Gottes ist in diesem Sinne eine religiöse Deutungskategorie, mit der Menschen dieses innere Angesprochensein und Ergriffensein durch ein persönliches Gegenüber zum Ausdruck bringen. Wort-Gottes ist daher als ein Deutungsbegriff aufzufassen, mit dem Menschen eine spezifische Art der Gotteserfahrung beschreiben“ (1f).

Für die nächsten Jahre liegt mit diesem Werk eine Quellensammlung vor, die hoffentlich nicht nur an „protestantischen“ Hochschulen und Seminaren weite Verbreitung und Verwendung findet, da sie zur Beurteilung der gegenwärtigen homiletischen Ansätze das notwendige geschichtliche Gegengewicht mitliefert. Dass die Autoren mit ihrem Werk fast alle grundlegenden homiletischen Quellentexte zugänglich gemacht haben und durch ihre weiterführenden Literaturhinweise Hilfestellungen zur Vertiefung bieten, kann ihnen nicht genug gedankt werden, zumal dieses Werk die homiletische Realität des gegenwärtigen Protestantismus zutreffend offenlegt.

Thomas Richter

---

Christian Lehmann: *Einfach von Gott reden. Liebevoll, praktisch und kreativ predigen*, Witten: SCM R. Brockhaus, 2012, Pb., 238 S., € 13,95

---

„Meine Ausführungen beruhen auf einem ganz schlichten Prinzip. Ich gehe von der einfachen Grundidee aus, dass die Bibel als Gottes Wort uns nicht nur lehrt, was wir weiterzusagen haben, sondern auch wie wir das am besten tun ... Die Heilige Schrift liefert also nicht nur die wesentlichen *Inhalte* für die Verkündigung, sondern sie macht uns vor, wie es geht“ (11). Christian Lehmann (Pfarrer der Ev. Landeskirche in Württemberg) legt mit diesem homiletischen Arbeitsbuch keine „wissenschaftliche Predigtlehre“ vor, sondern will „unsere Glaubensweitergabe geistlich und biblisch-theologisch durchdenken und alle Überlegungen durch konkrete Beispiele und praktische Übungen vertiefen“ (13). Es geht um Hilfestellungen und Wegweisungen zu einer biblischen Verkündigung, was für den Autor bedeutet „sowohl inhaltlich mit Gottes Wort übereinzustim-

men als auch so zu den Menschen zu sprechen, wie es in der Bibel getan wird“ (12).

Diesen Ansatz, einfach so von Gott zu reden, wie die Bibel ihn liebevoll, praktisch und kreativ predigt, entwickelt Lehmann in drei Hauptschritten. Im ersten Teil („Geistlich-theologische Grundlagen“) entfaltet der Autor wie entscheidend es ist, dass wir unsere menschliche Verkündigung als Gotteswort verstehen (18–27), wir den Akt der Vorbereitung als einen geistlichen Prozess („Zeit des Heiligen Geistes“) ernst nehmen (28–43) und wir die Bereitschaft benötigen, um Gottes Segen und seine Vollmacht („Geschenkte Errungenschaft“) zu ringen (44–60). Daraus ergeben sich nun im zweiten Schritt die „Biblisch-praktischen Anwendungen“. Dies bedeutet für den Autor, dass wir mit dem Bibeltext reden und nicht über ihn und somit die biblische Art unsere Art zu verkündigen inspiert (62–93). Es bedeutet, dass wir wie Jesus unsere Hörer lieben und deshalb durch ihn einfach, verständlich und anschaulich reden (94–147). Dass, um für das alltägliche Leben konkret zu werden, unsere Anwendungen praktisch statt gesetzlich zu einem fröhlichen Tun führen (148–164) und wir deshalb den Menschen zuliebe in kreativer und kommunikativer Hinsicht vielfältig verkündigen, auch durch neue und frische Formen (165–188). Im abschließenden dritten Schritt folgen 16 Praxisanleitungen unter der Überschrift „Übung macht den Meister“, wobei Lehmann zu jeder Übung auch seine Lösung vorstellt (189–230). Ein Dankeswort, das Zugang zu Lehmanns eigenen motivierenden Vorbildern (Rolf Sons / Rolf Hille / Theo Lehmann / Klaus Eickhoff / Ulrich Parzany / Steffen Kern) gibt, und die Endnoten mit weiterführenden Literaturhinweisen runden das Werk ab.

Jedes Kapitel leitet Lehmann mit einer biblischen Begründung oder einem motivierenden Ausspruch ein. Seine instruktiven und anregenden Ausführungen machen Mut zu Verkündigung und helfen die eigene Verkündigungspraxis zu reflektieren. Ihm ist es gelungen ein Arbeitsbuch zu verfassen, das Freude zur Predigt auf biblischer Grundlage weckt, zumindest bei dem, der sich vom Autor an der Hand nehmen lässt und so mit ihm durch die Bibel geht, um homiletische Konsequenzen zu entdecken. Treffend schreibt Rolf Sons im Vorwort: „Kunstwerk und Handwerk, Inspiration und anstrengende Arbeit gehören daher in jeder Predigtarbeit zusammen ... Nicht das Wissen des Predigers und auch nicht seine guten Absichten sind daher entscheidend, sondern seine Bereitschaft, sich selbst dem Bibelwort zu unterstellen“ (7f). Genau dies lehrt Lehmann in gewinnender Art und Weise und bietet die notwendigen Hilfen, um dies anhand der Bibel zu lernen und einzuüben. Jedem angehenden bzw. bereits praktizierenden Verkündiger, der schon durch eine gute Homiletik (z. B. Helge Stadelmann: *Evangelikale Predigtlehre* oder Wolfgang Klippert: *Vom Text zur Predigt*) gegründet ist, ist dieses Werk als wegweisende Weiterführung zur Verbesserung seiner Verkündigungspraxis wärmstens zu empfehlen. Es regt zum eigenen Nachdenken an und

leitet zugleich konkret an, der Bibel in allem zu folgen. Dieses Werk sollte jeder Verkündiger lesen, um es entsprechend den einführenden Worten zu praktizieren.

Thomas Richter

## 6. Pastoraltheologie (Spiritualität)

Markus Iff, Andreas Heiser (Hg.): *Berufen, beauftragt, gebildet – Pastorales Selbstverständnis im Gespräch. Interdisziplinäre und ökumenische Perspektiven*, Biblisch Theologische Studien 131, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 2012, Pb., X + 245 S., € 32,-

Was macht eine Person im Pfarrberuf aus? Wie sind Berufungen, Beauftragung und Bildung zu gewichten? Welche Positionen wurden in der Vergangenheit vertreten und werden gegenwärtig geäußert? Wo liegen die Verschiedenheiten im Verständnis verschiedener Konfessionen und Kirchen?

Positionen und Problemanzeigen publiziert das Buch in neun Beiträgen, die sich auf ein Symposium an der Theologischen Hochschule Ewersbach beziehen, das interdisziplinär und ökumenisch im November 2011 veranstaltet wurde. Die bestimmenden Bezugspunkte Bibel, Pastoraltheologie, Psychologie, Persönlichkeitsbildung und empirische Perspektiven werden praxisrelevant präsentiert und bemerkenswert miteinander ins Gespräch gebracht. Letzteres bringt insbesondere der Buchausklang „Zusammenfassung und Ausblick“ (230–235) aus der Feder der drei Ewersbacher Hochschullehrer Markus Iff, Andreas Heiser und Christian Bouillon zum Ausdruck. Zwar stellen die acht Aspekte dieser Forschungsperspektive nur einen knappen Ertrag dar, legen aber doch dar, wie sehr Amtsverständnis und Kirchen- bzw. Gemeindeverständnis zusammenhängen und pastoraltheologische Vorstellungen mit anderen theologischen Einstellungen verwoben sind. Biblisch-theologische Einsichten werden in frei- und landeskirchlichen Ansichten oft „in unterschiedlicher Intensität und Brechung“ (230) gespiegelt, münden aber gleichwohl in eine (Über)Betonung der Verkündigung, die im pastoralen Dienst „die erste Geige spielt“ und andere Aufgaben wie Seelsorge und Bildung übertönt oder diese eben instrumentalisiert. Hierbei schimmert etwas von der fehlenden Vielstimmigkeit des Buches auf, die ohne seelsorgerlich oder gemeindepädagogisch orientierte Stimmen etwas an Wohlklang einbüßt. Die „Seelsorge an Seelsorgern“ (Adolf Köberle) bleibt ebenso kleinlaut wie dem „lebenslangen Lernen“ (Martin Luther) keine eigene Stimme gegeben wird. Auch die beiden Beiträge in ökumenischer Weite, in denen Erzpriester Lektor Daniel Buda (rumänisch-orthodox), Angestellter des Ökumenischen Rats der Kirchen, und der Paderborner Professor Hans Jörg Urban (römisch-katholisch), Mitheerausgeber des Handbuchs der Ökumenik, ihre Stimmen erheben, heben sich hier